

# Abschlussbericht zum Studienaufenthalt an der Universität Luxemburg

19.02.2013

Sascha Janitzki,  
Bauingenieurwesen,  
5. Semester

## Vorstellung der Universität Luxemburg:

Die Universität Luxemburg wurde erst im August 2003 gegründet und besteht zur Zeit aus den 3 Standorten Campus Kirchberg (Fakultät für Naturwissenschaften, Technologie und Kommunikation), Campus Limpertsberg (Fakultät für Rechts-, Wirtschafts- und Finanzwissenschaften) und Campus Walferdange (Fakultät für Sprachwissenschaften und Literatur, Geisteswissenschaften, Kunst und Erziehungswissenschaften). Sie ist die erste und einzige öffentliche Universität des Großherzogtums Luxemburg. Demnächst im Jahr 2014 soll der komplette Umzug aller Studien- und Forschungseinrichtungen auf dem für über 600 Millionen Euro neu gebauten Campus Belval in Esch/Alzette, 20 Kilometer südwestlich der Stadt Luxemburg erfolgen. Geplant sind dann 7000 Studierende und 3000 Lehrkräfte und Forscher die dort arbeiten sollen. Zur Zeit studieren in Luxemburg etwa 6200 Studenten, davon knapp 53 Prozent ausländische Studenten aus 100 verschiedenen Nationen (Stand Oktober 2012). Darunter in etwa 450 Deutsche (Quelle: [www.zeit.de](http://www.zeit.de)). Sie werden betreut durch Lehrende, die aus 25 verschiedenen Ländern stammen. Was verdeutlicht, dass die Universität Luxemburg sich als mehrsprachige, internationale und forschungsorientierte Universität mit persönlicher Atmosphäre versteht. So wird auch im Bauingenieurwesen, der Studiengang „Europäisches Baumanagement“ angeboten, bei dem man als Student das erste Jahr an der Universität Metz, anschließend das zweite Studienjahr an der Universität Luxemburg und das dritte Jahr an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken absolviert.

## Der Campus Kirchberg selber:

Der Campus Kirchberg, der die Fakultät für Naturwissenschaft, Technologie und Telekommunikation beheimatet, befindet sich am nordöstlichen Rand der Stadt Luxemburg, auf dem Plateau Kirchberg. Dieser beherbergt zahlreiche internationale Banken, europäische Institutionen und Behörden. So unter anderem den Europäischen Gerichtshof, den Europäische Rechnungshof, die Philharmonie



Blick auf den Eingang zum Campus Kirchberg, Quelle: [www.uni.lu](http://www.uni.lu)

Luxemburg als auch das Messezentrum von Luxemburg. Inmitten dieser neu gebauten, mehrstöckigen, mit riesigen Glasfassaden versehenen Gebäude, befindet sich in einer Seitenstraße der Hauptstraße Avenue John F. Kennedy, die zwei -oder dreistöckigen Gebäude des Campus Kirchberg. Durch Bäume und dem Forschungszentrum Henri Tudor ist der Campus von der Hauptstraße nur schwer zu erkennen. An der Universität selber befinden sich leider nur wenige Parkplätze, die meistens ab 8 Uhr bereits belegt sind. Diese sind, ebenso wie die etwa 300 Meter entfernten weiteren Parkplätze, nur gegen eine Gebühr von 0,40 € pro Stunde benutzbar. Daher habe ich auch meistens die Busse bis zur Haltestelle Coudenhove-

Kalergi, an der Avenue John F. Kennedy, in unmittelbarer Nähe zum Campus genutzt. Am Standort Kirchberg gibt es eine kleine Bibliothek, die fachspezifische Literatur anbietet und an mehreren Stellen im Gebäude befinden sich Kopierer, die mit der Matrikelnummer betrieben werden können. Eine Schwarz-Weiß-Kopie kostet 0,05 €, die von der Studentenkarte, welche zu Beginn des Auslandssemesters als kleines Willkommensgeschenk mit 12 € vom SEVE aufgeladen wurde, bezahlt werden. Für die Mensa bzw. Cafeteria wird im Gegensatz zu Trier eine weitere Karte benötigt, welche ebenfalls an den arriving days ausgegeben wurde.

### Motivation zum Studienaufenthalt:

Als Student an der Hochschule Trier und dem Leben in der Deutsch-Luxemburgischen-Region erlebt man alltäglich den gegenseitigen Einfluss, sei es beim Einkaufen, beim Feiern oder auch von Freunden und Bekannten, die bereits in Luxemburg sehr zufrieden eine Arbeitsstelle gefunden haben. So war meine Hauptmotivation für den Studienaufenthalt in Luxemburg, meine beruflichen Chancen im Nachbarland zu verbessern und ebenfalls meine durch das Gymnasium in 5 Jahren erworbenen Französischkenntnisse aufzufrischen und zu verbessern. Da meine Französischkenntnisse nicht ausgereicht hätten, in Frankreich zu studieren, ich mich jedoch gerne mit der Französischen Sprache auseinandersetzen wollte, kam für mich nur Luxemburg als Auslandsaufenthalt in Frage. Sodass man, wenn man auf Französisch nicht mehr weiter kommt, immer noch auf die deutsche Sprache ausweichen kann. Ebenfalls bestand die Möglichkeit, bei erfolgreichem Studienaufenthalt außerhalb von Deutschland, dies als Praxissemester anerkennen zu lassen.

### Zur Vorbereitung:

Erfahren von der Möglichkeit auch in Luxemburg Bauingenieurwesen zu studieren, habe ich durch einen Aushang an der Pinnwand der Fachrichtung, auf dem die Partneruniversitäten der Fachrichtung Bauingenieurwesen aufgelistet sind. Darauf nahm ich Kontakt mit Herrn Prof. Dr. Sartor, dem Auslandsbeauftragten des Fachbereiches auf. Dieser gab mir die Information, dass er es sehr begrüße einen Trierer Studenten in Luxemburg studieren zu haben, da jedes Wintersemester einige Luxemburger Studenten, aufgrund des Pflichtauslandssemesters in Luxemburg, nach Trier zum Studieren kommen. Ebenfalls informierte er mich, dass ich einen Studienaufenthalt in Luxemburg auch als Praxissemester anerkennen lassen kann, welches für mich als Zulassungsvoraussetzung für den Masterstudiengang notwendig ist. Somit informierte ich mich zunächst auf der Homepage der Universität Luxemburg ([www.uni.lu](http://www.uni.lu)) über angebotene Kurse im Wintersemester 2013 und die einzuhaltende Bewerbungsfrist. Anschließend machte ich einen Termin mit Herrn Lex vom Auslandsaufenthalt aus, der mir ausführliche Informationen über den Ablauf der Bewerbung und die einzureichenden Unterlagen gab. Nachdem Herr Sartor mich offiziell bei der Universität Luxemburg nominierte, was Bewerbungsvoraussetzung für die Universität Luxemburg ist, reichte ich über Herrn Lex meine geforderten Unterlagen in Luxemburg ein, und erhielt kurze Zeit später die Zusage durch Frau Marie-Anne Heyer vom SEVE (Service des Études et de la Vie Étudiante, zuständig für Erasmus incoming in Luxemburg, befindet sich auf dem Campus Limpertsberg).

### Unterkunft in Luxemburg:

Da ich in Trier studiere und der Weg zur Universität Luxemburg von meiner Wohnung in Deutschland knapp 35 km beträgt und es gute Busverbindungen ab Konz oder Grevenmacher

zum Campus Kirchberg gibt, habe ich auf eine Wohnung in Luxemburg verzichtet. Dadurch habe ich die Mietkosten, welche in Luxemburg sehr hoch sind (800 € für 30 m<sup>2</sup>, Quelle: [www.zeit.de](http://www.zeit.de)) gespart. Das benötigte Semesterticket, welches im SEVE bzw. an den arriving days in der Lounge als Aufkleber auf den Studentenausweis ausgegeben wird, kostete gerade einmal 25 € und jede halbe Stunde ist ein Bus gefahren. Mit diesem war man nur wenig länger Unterwegs, als mit dem Auto. Das Busfahren ist insofern ebenfalls Lohnenswert, da es an der Universität auch für Studenten keine kostenlosen Parkplätze gibt (Parkgebühr: 0,40 € pro Stunde auf dem Kirchberg).

Erwähnenswert ist aber, dass man vom SEVE des öfteren informiert wurde, dass es Studentenwohnheime der Uni gibt, auf die man sich über einen gesendeten Link bewerben kann. Hier wurde also von Seiten der Universität Luxemburg die incoming Studenten gut betreut und es gab auch persönliche Nachfragen, falls man sich noch nicht beworben hatte.

### Zum Studium an der Gasthochschule:

Der Beginn des Studiums in Luxemburg verlief etwas ungünstig, da die Vorlesungen des Wintersemesters in Luxemburg zum 17.09.12 beginnen, ich jedoch in Trier bis zum 01.10.12 noch 5 Klausuren zu schreiben hatte. Außerdem musste ich mein learning agreement anpassen, da sich einige Vorlesungen überschneiden und somit der Studienerfolg weniger gewesen wäre. So war diese Zeit durch Pendeln von Trier nach Luxemburg, Klausuren schreiben



Blick ins Foyer, im Hintergrund die Bibliothek

und Lernen auf der einen Seite und in die luxemburgischen Vorlesungen gehen auf der anderen Seite geprägt. Dies hatte zur Folge, dass ich zunächst die ersten zwei Wochen in Luxemburg nachholen, beziehungsweise nachbereiten musste. Nichtsdestotrotz war dies machbar. Von den Mitstudenten wurde man auf jeden Fall freundlich aufgenommen. Sie standen bei Problemen oder Fragen gerne zur Verfügung und halfen mir bei Anfangsschwierigkeiten gerne weiter. In meinem Studiengang bestand die Kursgröße aus noch weniger Studenten als an der Hochschule Trier. So hielten die Professoren die Vorlesungen des 3. Semesters vor etwa 25 Studenten und die Vorlesungen des 5. Semesters gerade einmal vor 10 Studenten. Dies ist aber auch darauf zurückzuführen, dass die Studenten in Luxemburg, aufgrund des Mobilitätsprinzips der Universität Luxemburg verpflichtet sind, ein Auslandssemester im 3. oder 5. Semester zu absolvieren.

### Die einzelnen Vorlesungen:

Ich habe für meinen Studienaufenthalt in Luxemburg versucht, mir noch unbekannte Fächer zu wählen und somit neues zu erlernen. Dies war der Grund, warum ich nicht nur Vorlesungen aus einem Semester gewählt habe, sondern Semesterübergreifend (erstes, drittes und fünftes Semester) und auch Fachrichtungsübergreifend (Génie civil – Construction und Génie civil – Urbanisme et Aménagement du territoire). Nur Vorlesungen des fünften Semesters zu wählen, hätten dem auch entsprochen, jedoch hätten mir dann bei einigen Vorlesungen einfach diverse Vorkenntnisse gefehlt. Dieses verteilte Fächerwählen hatte zur Folge, dass ich mein learning agreement anpassen musste, da sich zwangsläufig einige Vorlesungen überschneiden haben. In den Modulbeschreibungen wird als Unterrichtssprache oft zwei Sprachen angegeben, meist

Englisch/Deutsch oder Französisch/Deutsch. Letztendlich wurden die Vorlesungen, mit Ausnahme von Economie nur in einer Sprache gehalten und dies zumeist in Deutsch. So hatte ich leider weniger Vorlesungen in Französisch als erwartet. Physique I wurde komplett auf Französisch gehalten, Städtebau und Landesplanung I teilweise und Economie parallel in deutsch und französischer Sprache. In diesem Fach war es kein Problem zwischen der deutschen und der französischen Vorlesung zu wechseln, was wir mit vier Leuten auch hin und wieder getan haben. Interessant war auch die im ersten Semester von Herrn Stefan Glober gehaltene Vorlesungen „Business Management & Accounting“. Diese wurde von ihm auf Englisch gehalten und er verstand es, uns Studenten, das vor allem in der Buchhaltung eher trockene Thema durch aktuelle Beispiele verständlich beizubringen. Ebenfalls gut gefallen hat mir die Vorlesung „Grundbau Spezialthemen“ bei Herrn van Bars, der jedoch Ende November die Vorlesung an seinen Vorgänger aus gesundheitlichen Gründen abgeben musste. Er hat für seine Vorlesung ein Buch herausgegeben und uns Studenten dieses kostenlos ausgeteilt. Die Vorlesungen hielt er in einer aufgelockerten Stimmung und man konnte seiner Vorlesung leicht und verständlich folgen. So stellte er uns die wichtigsten Möglichkeiten der Bodenverbesserung, des Tunnelbaus, der Pfahl- und Flachgründung vor, ohne dabei zu sehr ins Detail zu gehen. Definitiv die meisten Schwierigkeiten bereitete mir die Vorlesung „Verbundbau“ aus dem fünften Semester bei Herrn Schäfer, was in Trier im Masterstudiengang unterrichtet wird. Mir fehlten hierzu die Vorkenntnisse im Stahl- und Stahlbetonbau, was in Luxemburg ab dem dritten Semester gelehrt wird. So hatte ich dort die Probleme, dass mir Begriffe unbekannt waren und mir u.a. plastische Bemessung nicht bekannt war. Hinzu kamen viele unterschiedliche Indizes und Abminderung oder Erhöhung von Werten, die ich zunächst nicht nachvollziehen konnte. Dies lag auch daran, dass die Vorlesung zunächst die theoretischen Grundlagen behandelte und ich auf Grund von Klausuren in Trier von den ersten drei Vorlesungen nur eine besuchen konnte. Später folgten praktische Beispiele, welche mir sehr halfen die Inhalte der vorigen Vorlesungen zu verstehen. Für das Verständnis günstig war auch hier die kleine Kursgröße von etwa zehn Studenten, was ermöglichte, bei den praktischen Beispielen auf persönliche Fragen einzugehen und so jedem Studenten individuell zu helfen. Die Fächer des dritten Semesters stellten für mich eher weniger Probleme dar, so bestanden zum Beispiel die Fächer Stahl- und Stahlbetonbau I aus der Schnittgrößen- und Spannungsbestimmung angewandt auf die jeweiligen Baustoffe, was aus Trier für den allgemeine Fall bereits bekannt war. Hinzu kam jedoch die Bemessung der Bauteile für die Grenzzustände der Gebrauchstauglichkeit und der Tragfähigkeit, was in Übungsstunden, bei den Assistenten der Professoren praktisch geübt wurde. In diesen Fächern waren auch mehrere Hausübungen abzugeben, die teilweise benotet wurden und als Prüfungsvorleistung gewertet wurden. Die beiden Assistenten Herr Tibolt (Stahlbau I) und Herr Scherbaum (Stahlbetonbau I) waren ebenfalls, auch außerhalb ihrer eigentlichen Sprechzeiten gut zu erreichen und bemüht einem bei Fragen weiterzuhelfen.

### Alltag und Freizeit:

Da ich jeden Tag von Deutschland aus nach Luxemburg zur Uni gependelt bin, habe ich eher weniger meine Freizeit in Luxemburg verbracht. Man hat sich natürlich nach den Vorlesung mit neuen Freunden getroffen, oder war auch mal Abends zusammen feiern, jedoch wurde nicht der ganzen Tag in Luxemburg verbracht. Ich kann aber sagen, dass von der Uni knapp 15 verschiedene Sportaktivitäten angeboten wurden. So z.B. Fußball, Badminton, Aquajogging oder Kick-Boxen, die einmal die Woche stattfanden. Ebenfalls wurde für künstlerisch begabte Studenten, oder diejenigen, die es werden möchten Campus Art angeboten. Alle Angebote waren kostenlos. Vom CEST, der Studierendenvereinigung des Fachbereiches FSTC, welcher auf dem Kirchberg beheimatet ist, zu dem auch die Bauingenieure gehören, wurde im Oktober, an einem Freitag Nachmittag, ein Grillfest auf dem Campus veranstaltet, welches gut besucht

war und viel Spaß gemacht hat. So gab es Würstchen, zu Beginn der Veranstaltung Freibier, es wurde Kicker gespielt und für Musik war auch gesorgt. Rundherum eine gelungene Veranstaltung. Ebenfalls gab es im Advent im Foyer des Hauptgebäudes an mehreren Tagen selbstgebackene Waffeln, Crêpes und Kakao. Auch wurde vom CEST ein Kickerturnier veranstaltet, zu dem man sich als Gruppe kostenlos anmelden konnte. Auch als Einzelperson wurde einem die Teilnahme nicht verwehrt, man wurde kurzer Hand einem Partner zugewiesen. Die unten gezeigten Kicker wurden von uns gerne in der Mittagspause oder in einer Freistunde bespielt.



Blick in die Cafeteria vom Kickerbereich aus



Kickerbereich im Untergeschoss, Im Hintergrund die Cafeteria

### Mein Fazit zum Studium in Luxemburg:

Mein Fazit ist überwiegend positiv. Ich denke, dass ich durch den Aufenthalt erste Erfahrungen in Luxemburg sammeln konnte und dies auch später in meiner beruflichen, hoffentlich in Luxemburg liegenden Zukunft, von Vorteil ist. Ich habe neue nette Menschen kennen gelernt und meine Fremdsprachenkenntnisse aufgefrischt, auch wenn dies nicht so intensiv ist, als wäre man komplett in einem fremdsprachigen Land gewesen, was ich mir aber persönlich nicht zugetraut habe. Somit denke ich, dass ein Studium in Luxemburg für deutsche Studenten, die bereits Kenntnisse in Französisch und Englisch haben, diese aber für nicht gut genug halten, um sich komplett auf die Fremdsprache umzustellen, ein guter Studienstandort ist, da man sich oft auch auf Deutsch verständigen kann. Die von mir gewählten Kurse im Wert von 32 ECTS Punkte habe ich alle bestanden, wenn auch nicht so erfolgreich wie in Trier. Die Prüfungsphase habe ich als stressiger empfunden als in Trier, da die 12 zu schreibenden Klausuren in nur drei Wochen zu schreiben waren, was zur Folge hatte, dass teilweise zwei Klausuren auf einen Tag gefallen sind. Einen Sprachkurs habe ich leider nicht absolviert, da die Zeiten zu ungünstig gelegen haben. Ich denke aber ich werde versuchen an einem Sprachkurs im Sommersemester an der Hochschule Trier teilzunehmen. Zu den schlechten Erfahrungen in Luxemburg zähle ich, dass es an der Uni keine kostenlosen Parkplätze gibt und die Lebensunterhaltskosten hoch sind. So gibt es z.B. in der Cafeteria warme Snacks ab 4,50 €, was fast doppelt so viel ist, wie in Trier. Positiv zu erwähnen ist aber auch, dass es an der Uni kostenlose Wasserspender gibt und es in Luxemburg gute Busverbindungen für gerade einmal 25 € im Semester gibt.

Sascha Janitzki  
Bauingenieurstudent  
5. Semester